



Josef Rutz

Situation vom Wochenende 20./21.3.04 betreffend Besuchsrecht

Herr *Raub, Partner von Frau *Marika Rutz, sucht mich am Montag, 22.3.04, um 08:15h spontan auf und berichtet von den Ereignissen am vergangenen Wochenende.

Da nach Angaben von Josef Rutz sein Vater schwer verunfallt war und im Kantonsspital St. Gallen liegt, hat er *Marika Rutz gebeten, dass die Kinder zum verletzten Grossvater fahren dürfen. Gemäss Herr Bauer haben sich der Anwalt von Frau Rutz (Beat Keller) und derjenige von Herrn Rutz (Herr Tanner) vor dem Wochenende über einen Ablauf dieses Spitalbesuches geeinigt. Es wurde vereinbart, dass Herr Rutz seine Kinder am Samstag, 20.3.04, ab Mittag bis 19:30h des gleichen Tages zu sich, bzw. zum Besuch beim Grossvater, nehmen kann. Diese Einigung schenkte Frau Rutz und Herr *Raub die Hoffnung, dass sich das Besuchsrecht wieder normalisieren würde.

Herr Rutz erschien mit rund zehn minütiger Verspätung an der *Büchelstrasse, weshalb Herr *Raub ihn und die Kinder auf den Bahnhof Neuhausen am Rheinfall fuhr, damit der Zug um 11:45h noch erreicht werden konnte.

Um ca. 19:00h (20.3.04) sei an der *Büchelstrasse 23 ein Mann erschienen, der im Auftrag von Josef Rutz einen Brief abgab. Er wollte seinen Namen nicht nennen, gab aber an, dass er auf einen Anruf von Josef Rutz gewartet hätte, ob der Brief nun auszuhändigen sei oder nicht. Der betreffende Brief findet sich in der Anlage zu dieser Aktennotiz. Der Mann wurde von Herrn *Raub als 50-60-jährig beschrieben mit einem auffälligen, grauen, zweigeteilten Bart und Glatze. Meine internen Abklärungen haben ergeben, dass es sich um *Werner Meierhans handelte, der in Neuhausen am Rheinfall einen Coiffeursaloon mit Künstleratelier betreibt. Herr Bauer konnte ihn heute, nach meiner Info, auf der Website von Herrn Mühlethaler auch wiedererkennen.

Fast gleichzeitig mit der Überbringung des Briefes erhielt Herr *Raub auf seinem Mobile-Telefon eine SMS mit folgendem Inhalt: "Zu spät Rucksack verloren schlafen in Heeg kommen morgen 1900, Sender *+41 79510803; Sent 20-3-04, 18:46:02". Herr Bauer behält diese Nachricht gespeichert.

Am Sonntag, 21.3.04, brachte Josef Rutz um 19:00h die Kinder zurück. Gemäss Herr *Raub seien sie in schlechter Verfassung gewesen. *Marisa hätte erzählt, dass *Danilo nicht mit dem Vater gelaufen sei und sich distanziert hätte. Alle drei Kinder wollten die Nacht dann im Elternbett verbringen. *Danilo äusserte Ängste, ob sie (die Kinder) für den Unfall vom Grossvater Schuld seien.

Dies ist ein unrühmliches Paradebeispiel von der voreingenommen, unsachlichen und verleumderischen Arbeitsweise von Stephan Trösch.

Er machte die Adresse eines Mannes aktenkundig, ohne sich bei diesem nach dem Sachverhalt erkundigt zu haben!

Es ist daher sehr gut nachvollziehbar, wenn Stephan Trösch sich gegenüber dem Vater nicht mehr vor übler Nachrede scheute, sich selbst als dessen Vormund verkaufte und mit diesen Intrigen die hermetische Abriegelung von Vater und Kindern initialisierte